



NR. 1

Mein Name ist Kito. Ich bin 13 Jahre alt und lebe in einer staubigen Stadt von Uganda in Afrika. Meine Eltern sind gestorben als ich ein kleiner Junge war, seitdem war ich bei meinen Großeltern. Ich durfte nicht zur Schule gehen, weil ich arbeiten sollte. Deshalb bin ich vor kurzem weggelaufen. Jetzt sammle ich Metall und Plastikflaschen von der Straße und verkaufe sie. Leider kommen oft ältere Jugendliche oder die Polizei, verprügeln mich und nehmen mir das Geld ab. Gestern ist ein Mann zu mir gekommen und hat mir erzählt, dass es jetzt ein Zentrum für Jugendliche wie mich gibt, wo ich mich ausruhen und essen kann und wo ich sicher bin. Es soll sogar eine Schule geben. Vielleicht gehe ich dort mal hin. Aber ich weiß nicht, ob ich den Leuten vertrauen kann.



NR. 2

Mein Name ist Fatima. Ich bin 12 und lebe in Guatemala. Meine Familie hat kein Geld, meine Eltern kümmern sich nicht viel um mich und meine drei Geschwister. Wir werden oft angebrüllt und geschlagen, das ist ganz normal hier. Mein Kopf ist oft ganz leer, dann kann ich schlecht lernen. Auch in der Schule wird geschlagen und getreten. Jede*r wehrt sich und will sich irgendwie durchsetzen. Aber vor kurzem haben wir einen neuen Lehrer bekommen. Der will uns helfen und beschützen. Er sagte, dass hätte er in einer Art Schule für Lehrer*innen in der Gemeinde gelernt. Er ist sehr nett und will uns zeigen, wie wir besser miteinander auskommen können. Vielleicht kommt er ja auch mal zu uns nach Hause und spricht mit meinen Eltern. Aber dann schämen sie sich bestimmt.



NR. 3

Ich heiße Amir. Ich bin 11 Jahre alt. Früher habe ich in Syrien gelebt, aber dann kam der Krieg. Fast das ganze Stadtviertel ist kaputt, auch unser Haus. Viele meiner Freund*innen haben ihre Eltern verloren oder die Brüder sind in den Krieg gezogen. Aber ich spreche fast nie darüber. Es ist zu traurig. Jetzt bin ich in einem Lager im Libanon. Hier gibt es nicht viel, was uns gehört, und auch nicht viel, was wir machen können. Manchmal ist es sehr heiß, manchmal kalt. In der Nähe vom Lager wird gerade eine Schule eingerichtet. Man hat uns gesagt, dass wir mit einem hinfahren können und auch eine Schuluniform bekommen. Ein Freund von mir ist da schon, aber in einem Schutzhaus. Das ist extra für Kinder, die so Schlimmes erlebt haben, dass sie ganz krank geworden sind.



NR. 4

Mein Name ist Daniela. Ich bin 8 Jahre alt. Meine Eltern kommen aus Rumänien, sind aber von dort weggezogen und haben Arbeit in Spanien gesucht. Ich bin in Spanien geboren. Mein Bruder Radu ist in Rumänien geblieben. Er ist jetzt schon 14 Jahre alt und kann sich vielleicht schon selber versorgen. Oder er ist noch bei Oma. Ich gehe jetzt in die zweite Klasse. Papa hat seine Arbeit verloren, und Mama und Papa streiten immer mehr. Das ist schrecklich. Vielleicht trennen sie sich. Dann will Papa mit mir zurück nach Rumänien gehen und sich Jobs suchen. Ich bin gerne mit Papa zusammen. Manchmal hilft er mir bei den Schulaufgaben und spielt mit mir Fußball. Fußball ist das Beste auf der Welt.



NR. 5

Ich heiße Gaby. Ich bin 10 Jahre alt und wohne in Dortmund. Das ist im Ruhrgebiet. Eigentlich wäre alles gut, wenn es nicht diese gemeinen Kinder in der Schule gäbe. Die suchen sich immer jemanden aus, den sie ärgern und triezen können. Ich war auch schon dran. Sie verstecken zum Beispiel meine Sachen und ich kriege Stress mit den Lehrer*innen. Oder sie machen mit ihren Handys Fotos und verändern sie so, dass du total dick und hässlich aussiehst. Und dann verbreiten sie die über Facebook. Manchmal denke ich, dass ich zur Vertrauenslehrerin gehen sollte. Und dann denke ich wieder, dass dann alles nur noch schlimmer wird. Schön ist es immer nachmittags mit unserem Hund. Ich glaube, er versteht mich besser als alle Menschen.